

# Mit Ausdruck und Gefühl

Temperament bei den Staatsmeisterschaften in Lateintanz in St. Veit. Das Tanzpaar des Klagenfurter TSK Spanheim schaffte den Aufstieg.

## TANZBEWERTUNG

**Klasse-Paare.** An Meisterschaften nehmen Paare teil, die ausgehend von Klasse D Klasse A oder die Sonderklasse S erreicht haben. Die drei Besten aus A steigen in S auf.

**Aufstieg.** Paare mit den meisten Marks steigen auf. Im Finale wird nach Plätzen gewertet, das Siegerpaar wird nach dem Majontatsprinzip ermittelt.



**Aufsteiger Markus Karpf und Anamarija Pangrsic, Showdancer Andy und Kelly Kainz (rechts)** ELIASCH

**F**liegende Schritte, Spagatte, Sprünge, akrobatische Figuren am Boden und in der Luft, vollkommene Körperbeherrschung, härteste Beinarbeit mit mehreren Schritten pro Sekunde und das alles genau im Takt und immer synchron mit Partner oder Partnerin. Wer glaubte, Tanzsport sei kein Leistungssport, wurde bei der Staatsmeisterschaft für Lateintänze am Samstag in St. Veit eines Besseren belehrt. Dort erfuhr man auch, dass laut Uni Innsbruck ein Turniertanz-Walzer mit 200 Schritten und 67 Takten pro Minute mit einem 400 Meter-Sprint der Spitzensportler vergleichbar sei.

Vor acht Jahren, als die Meisterschaft das letzte Mal in Kärnten stattfand, nutzte Andy Kainz vom Tanzsportklub Herzogstadt den Heimvorteil und wurde mit seiner englischen Ehefrau Kelly Staatsmeister. Diesmal blieben die Titelverteidiger, die Geschwister Karin und Werner Figar vom TSC Marchfeld, unangestastet. Trainiert werden sie übrigens von Lasse Odegaard und der Klagenfurterin Birgit Jurig in ihrer Wiener LABI-Academy of movement & music.

## Olympia

Den Aufstieg in die Sonderklasse schaffte der Völkermarkter Markus Karpf (24) mit seiner slowenischen Partnerin Anamarija Pangrsic durch den Sieg in der Klasse A. Der Medizinstudent und ehemalige Balletttänzer, Mitglied im Klagenfurter TSK Spanheim, trainiert drei Tage die Woche in Ljubljana, wo der Tanzsport wesentlich populärer ist als bei uns. „Unsere Spitzensportler bräuchten einen Sponsor“, nennt Herbert Kos, Präsident des Tanzsportverbandes das größte Problem. „Da gäbe es so viel auszuschlachten und zu vermarkten“, ist Karpf überzeugt. Vielleicht dann, wenn der Tanzsport olympische Disziplin geworden ist.

ELKE FERTSCHEY